

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 29

Illustration: Nicht alle Wege führen nach Rom...
Autor: Orlando [Eisenmann, Orlando]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Plakate schon gedruckt

Die Volksinitiative der mittleren und grösseren Bauern, auch Bauernverbands-Initiative genannt, hat einen grossen Vorteil. Die Plakate zu deren Ablehnung sind bereits gedruckt und wurden sogar als Test bereits vor der Juni-Abstimmung in der Öffentlichkeit da und dort aufgehängt. Schlagzeile: «Die Bauerninitiative führt auf den Holzweg.»

Hotelierverein ohne Glasnost

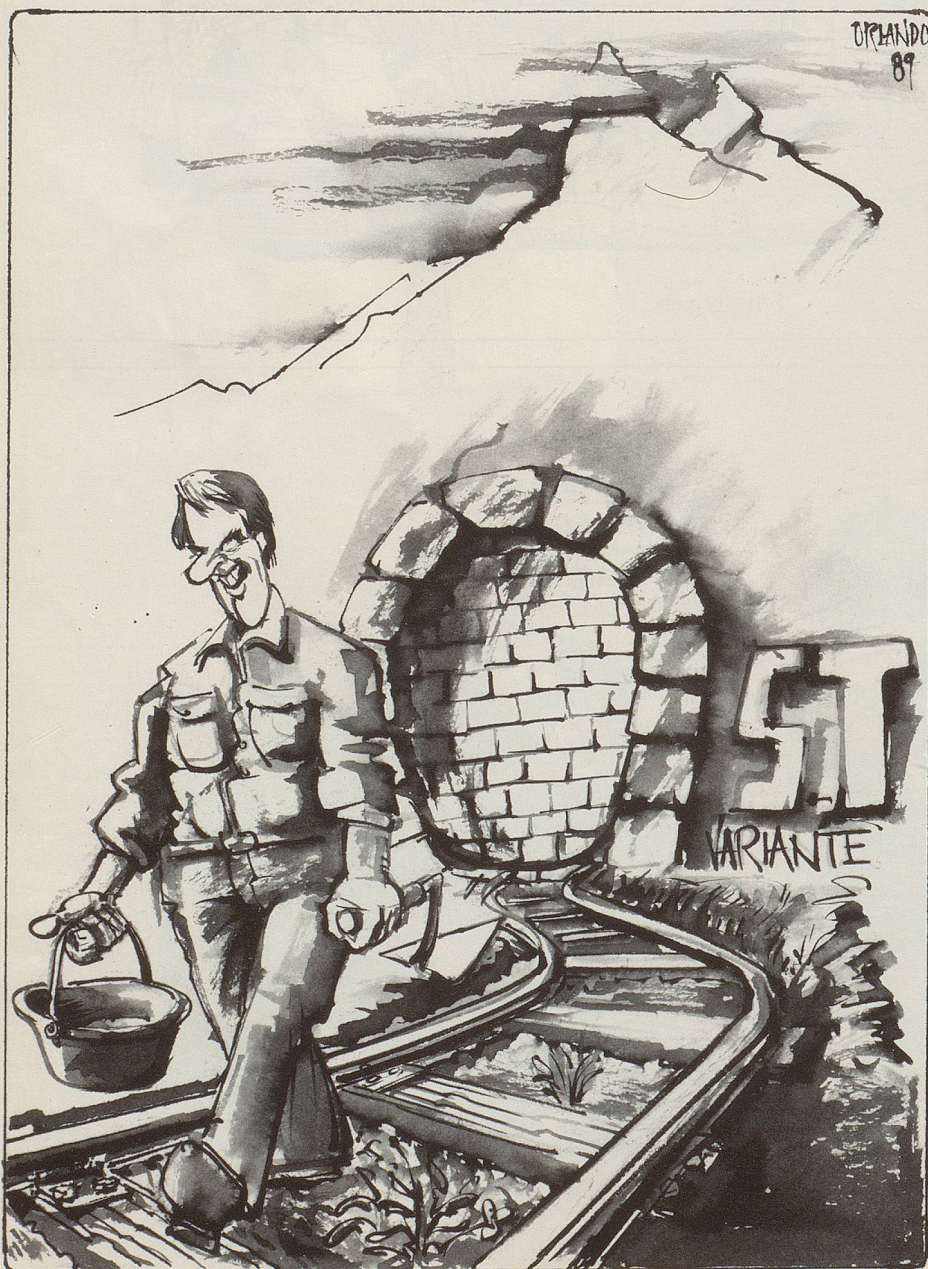
Der Schweizer Hotelierverein (SHV) wollte nicht, dass die Journalisten zusahen, wie er sich in Interlaken schwertat, einen neuen Präsidenten zu erküren. Bei der



Wahl, die nach «demselben Prozedere wie jene des Bundesrates» abließ, durften Journalisten nicht zuschauen, sondern wurden in einem Vorzimmer mit Speis und Trank ausgehalten. Ganz nach dem Motto: «Lieber ein Glas Most statt allzuviel Glasnost.» Dabei war doch alles halb so schlimm: Der Präsident Carlo de Mercurio wurde glanzvoll wiedergewählt. 218 von 263 Delegierten stimmten für ihn.

Plötzlich geht's doch

Lisette versteht die liebe Monika Weber nicht mehr. Jetzt hat die Generalsekretärin des Kaufmännischen Verbandes und ehemalige Bundesratskandidatin doch tatsächlich im Sommer ihre Volksinitiative für «volle Freizügigkeit in der beruflichen Vorsorge» eingereicht! Womit sie bewiesen hat, dass auch im Sommer Unterschriften gesammelt werden können. Vor einiger Zeit aber hatte Monika Weber in einem Parlaments-Vorstoss vom Bundesrat verlangt, dass keine Referenden im Sommer laufen dürfen, weil man dann nicht sammeln könne, da alle in den Ferien sind. Lisette kann sich Monika Webers Sommer-Sammelerfolg nur damit erklären, dass ihre KV-Leute offenbar nicht in die Ferien gehen, sondern ihre Freizeit mit Unterschriftensammeln ausfüllen.



Nicht alle Wege führen nach Rom ...

Morels schlechte Moral

Die Zahlungsmoral von Félicien Morel, dem abtrünnigen Sozialdemokraten, lässt zu wünschen übrig. Für sein Mitgliedschaftsjahr 1988 schuldet Morel, seines Zeichens Regierungsrat im Kanton Freiburg, der sozialdemokratischen Parteikasse 7800 Franken. Jetzt weiss man wenigstens, weshalb er im November den Austritt gab.

Ogis Trost

Die Ostschweiz muss bei der NEAT auf Linienführungen verzichten, die durch ihr Gebiet führen. Der Bundesrat ist gegen das Alpen-Y, den Splügen und auch gegen die Variante Gotthard-Ost. Geharnischt war die Reaktion bei den Regierungsstellen. Lisette versteht gar nicht, warum. Wie Ogi vor den Medien erläuterte, ist Bern den Ostschweizern wirklich weit entgegengekommen. Man habe, so Ogi, die eigentlich zu spät eingebrachte Variante Gotthard-Ost «geprüft». Was will man mehr?

Agrarwettlauf

Dass es kein Problem ist, Volksinitiativen zu lancieren, weiss Lisette nicht erst seit dem Wettlauf der Agrarier. Nachdem aber hinter Walter Biels Landesring und dem WWF mit seiner Gruppe «Neue Agrarpolitik» (NAP) auch noch der Bauernverband Unterschriften sammeln will, steht wohl zu erwarten, dass auch der Bundesrat bald ähnliches tun wird. Sieben braucht's, um ein Komitee zu bilden, sieben sind's. Neue Ideen braucht es keine, siehe Begehren des Bauernverbandes. Nur ein Problem bleibt. Um medienwirksam zu sein, müsste der Bundesrat in der Sommerflaute das Begehren öffentlich präsentieren. Doch in diesem Jahr geht's: Jean-Pascal Delamuraz ist, weil Bundespräsident, im Inland. Worauf wartet er noch?

Lisette Chlämmerli